Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 26. Sonnabend, den 31. Januar 1891.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein Zweimonatsabonnement auf die

„Thorner Zeitung".

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots **1,34** Mk.,
durch die Post bezogen **1,68** Mk.
Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

Volksschulcommission. Der § 75 bestimmt die von der Bezirksregierung in den Schulvorstand (Schulausschuß) zu berufenden technischen Mitglieder (Geistliche, Lehrer, Arzt). Brunel (Ctr.) sieht in einer so zusammengesetzten Behörde ein verfassungswidriges gemischtes, aber nicht ein Gemeindeorgan. Auch Bartels (kons.) erhebt Bedenken gegen die Betheiligung von Lehrern in einer Instanz. die in sich Aufsichts- und Verwaltungsfunctionen vereinigt. Knörcke (d.-freis.) zieht seinen Antrag auf Wahl der zutretenden Lehrer durch die Lehrer des Bezirks wegen Mangel an Unterstützung zurück. Seyffarth (natlib) beantragt Wahl dieser Lehrer durch die Kreisschulbehörde (je nach Wahl der Städte: Gemeindevorstand — Schuldeputation — oder Schulvorstand). Die Mehrheit findet Graf d'Haussonville, der alle Berufungen der Bezirksregierung zuweist. Die Petition des Landesvereins preußischer Volksschullehrer kam darauf zur Besprechung. Die gegen die Schulaufsicht durch Geistliche gerichteten Wünsche können nicht discutirt werden, da in diesem Gesetz keine darauf bezügliche Aenderung bezweckt wird. Der § 76 handelt von dem Vorsitz im Schulvorstande. Mehrere Petitionen wollen denselben dem Lehrer unter allen Umständen übertragen, eine Ansicht, die der Abg. Windthorst bedauert. Ihrerseits wollen die Herren vom Centrum jederzeit einem Geistlichen den Vorsitz zugewiesen sehen. Die Unmöglichkeit dieser Forderung wurde von allen anderen Seiten nachgewiesen. Auf Antrag des Grafen d'Haussonville wurde jedoch den geistlichen Wünschen durch Hinzufügung eines vierten Abschnittes einigermaßen entgegengekommen, welcher lautet: „Auf dem Lande ist, sofern dem Schulvorstand nur ein Vertreter der Schulaufsichtsbehörde (der bisherigen Regel nach der geistliche Schulinspector) angehört, dieselbe befugt, jederzeit den Vorsitz zu übernehmeu."

Die „Hamburger Nachrichten", die jetzt als Fürst Bismarcks Organ gelten, schreiben in sehr erregtem Tone über die neue preußische Sperrgeldervorlage. Sie sehen darin ein Manöver der Berliner Regierung, welche das Centrum für ihr Programm gewinnen möchte. Die Vorlage bilde den Anfang zur Basierung der Staatsautorität zur Zustimmung der Parteien, bedeute also den Uebergang zur Parlamentsherrschaft, die noch aus der Conflictszeit in der Erinnerung sei. Das Blatt hat wohl vergessen, was Herr von Caprivi sagte, als er die Vorlage im Abgeordnetenhause einbrachte, nämlich: „So lange ich die Ehre habe, an der Spitze des preußischen Staatsministeriums zu stehen, wird kein Handel mit politischen Vorlagen getrieben werden." Diese Versicherung kann vorläufig genügen.

Der preußische Finanzminister hat für die ihm untergebenen Behörden bestimmt, daß gegenüber den von der Staatsverwaltung beschäftigten, invaliditäts- und altersversicherungspflichtigen Personen von der Berechtigung, bei der Lohnzahlung die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen, Gebrauch zu machen ist Das ist zweifellos eine Folge der Ermahnungen zur strengsten Sparsamkeit, die Herr Miquel im preußischen Abgeordnetenhause zu hören bekommen hat.

Die socialdemocratische Reichstagsfraction hat sich dahin entschieden, den Genossen zu empfehlen, die Arbeiter-Maifeier auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen, von einer Feier des ersten Mai selbst aber abzusehen.

Für die deutsche Gesandtschaft in Luxemburg. Dem Reichstage wird, wie verlautet, zum Etat des auswärtigen Amtes noch eine Nachtragsforderung im Betrage von etwa 29 000 Mark zugehen zur Errichtung einer deutschen Gesandtschaft in Luxemburg, nachdem in Folge des Todes des Königs Wilhelm von Holland die Personalunion mit dem letztgenannten Staate gelöst und Luxemburg ein selbstständiger Staat geworden ist.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat der Abg. Brömel einen Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die bestehenden Personen-, Gepäck- und Gütertarife einer Reform zu unterziehen, welche durch Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tarifsystems die preußischen Staatsbahnen für die wirthschaftlichen Interessen des Landes in erhöhtem Maße nutzbar macht.

In Frankfurt a. M. sind vorzüglich ausgeführte Fälschungen von neuen Zehnpfennig-Marken entdeckt. Bei den unechten Marken ist die Zähnung ein wenig enger, als bei den echten. Die Falsifikate scheinen schon weit verbreitet, die Post controllirt deshalb die Sendungen genau. In Höchst wurden zwei Lithographen, Gebrüder Bauer, als Fälscher verhaftet.

Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen haben, wie erinnerlich, im November v. J. 1 850 123 M. oder 131 M. auf 1 Kilom. weniger, als im November 1889, betragen. Im December ist der Ausfall geringer geworden. Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr sind — im Vergleich zum December 1889 — um 805 587 M. gestiegen, dagegen aus dem Güterverkehr um 1 564 028 M. zurückgegangen. Die Gesammteinnahme ist nur um 104 212 M. gestiegen; sie war um 50 M. auf 1 Kilom. niedriger als im Vorjahre.

Nach der „Cöln. Volkszeitung" haben die Bischöfe wegen der Sperrgelder nicht eine Immediateingabe an den Kaiser, sondern nur eine Eingabe an das Ministerium gerichtet.

Die Bürgerschaft Bremens nahm das neue Auswanderungsgesetz an. Es handelt sich besonders um die Verbesserung der Zwischendecksräume.

Deutsches Reich.

Am Berliner Hofe wurde am Donnerstag der Geburtstag des vierten Sohnes des Kaiserpaares, des Prinzen August Wilhelm (geb. 1887) begangen. Am Vormittage conferirte der Kaiser mit dem Staatssekretär von Marschall und ertheilte dem Militär- und Oberpfarrer Frommel eine Audienz. Nachmittags unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt.

Das Comité, welches der Kaiserin Augusta in Berlin ein Denkmal errichten will, hielt dort eine ausführliche Berathung in Sachen der Platzfrage ab. Vorgeschlagen wurden der Opernplatz, ein Platz im Thiergarten und ein Platz vor einer neu zu erbauenden Kirche. Definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Berliner Zeitungen theilen einen Aufruf mit, welcher die Errichtung eines deutschen „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus" ankündigt. Unterzeichnet ist der Aufruf von etwa 500 bekannten Persönlichkeiten.

Von einem bedauerlichen Unfall ist Abg. Dr. Windthorst betroffen. Als derselbe am Mittwoch Abend im Begriff war, sich aus der Sitzung der Volksschulcommission des preußischen Abgeordnetenhauses heim zu begeben, glitt er im Corridor aus und fiel so unglücklich, daß er sich mehrere kleine Verletzungen und Hautabschürfungen im Gesicht zuzog. Der Cultusminister von Goßler machte persönlich Eisumschläge und ein Arzt legte einen Verband an, worauf der alte Herr, der seinen Humor nicht einen Augenblick verlor, in einer Droschke nach Hause gebracht wurde. Es geht ihm leidlich wohl und in einigen Tagen wird der Schade sicher beseitigt sein.

Beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh fand am Dienstag zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Diner statt, zu welchem alle fürstlichen Beamten und verschiedene Gäste geladen waren. Fürst Bismarck erschien in großer Generalsuniform mit allen Orden und brachte den Toast auf den Kaiser in warmen und herzlichen Worten aus.

Graf Waldersee giebt, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, seinen Posten als Chef des großen Generalstabes, wovon schon seit den letzten großen Manövern die Rede war, auf und wird der Nachfolger des commandirenden Generals von Leszynski in Altona werden. Als künftiger Generalstabschef

---

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von **H. Waldemar**.

(25. Fortsetzung.)

Nun wußte sie, warum Rüdiger so streng gewesen, wenn sie auch nicht recht verstand, warum er seinen hartklingenden Worten keine Silbe der Erläuterung hinzugefügt. Damals freilich kannte sie ihn noch nicht so genau, um zu wissen, daß er sich niemals zu einer Motivirung seiner Worte oder Handlungen herbeiließ. Dieselbe Macht, die Edda damals zwang, ihm zu gehorchen ohne Widerrede, ließ sie später ihm zu Willen sein, als er ihr im Beginn des Winters eines Tages mittheilte, daß er in der nächstgelegenen Stadt für sie und seine Mutter eine Wohnung eingerichtet habe, damit Edda die Vergnügungen der Residenz kennen und ihre Jugend genießen lerne.

„Ich habe nach reiflicher Ueberlegung so gehandelt, Edda," antwortete er auf ihre Weigerung, „und weiß, daß Sie einst, wenn — Sie dem Vaterland den Rücken gekehrt haben, mir dankbar sein werden, daß ich Sie das Leben genießen ließ, so lange es ohne Sorgen für Sie möglich war!"

Sie verstand erblassend die Anspielung und fügte sich in Alles, was er anordnete.

Dies Alles flog an Edda's Geist vorüber, während sie jetzt auf ihrem Lieblingspferde der Unglücksstätte zusprengte, und fast erfüllte es sie mit Zorn, daß Rüdiger so kaltblütig von jener Zeit zu reden vermochte, welche sie auf immer von hier hinwegführen sollte. Das junge Mädchen senkte einen Augenblick das Köpfchen und wohl zum ersten Mal wagte sie es, sich zu gestehen, daß Rüdiger's Persönlichkeit nicht ohne Eindruck auf sie geblieben war. Zugleich aber glaubte sie José's Stimme zu vernehmen, wie er ihr in der letzten Secunde zugerufen: „Ich nehme Dich beim Wort!"

Ja, das würde er, sie wußte es: er würde sie lieber tödten, als daß er sie einem Andern überließ; er würde mit teuflischer Lust sein Messer in ihre Brust stoßen, um zu verhüten, daß eines andern Mannes Arm sie umfange, daß sie eines Andern Liebe erhöre und erwidere.

„Kommt Zeit, kommt Rath," tröstete das arme Mädchen sich selbst, „noch brauche ich nicht zu wählen, noch ahnt Niemand, wie schrecklich es in mir aussieht, wie die heiße Liebe mit der Pflicht kämpft, welche Mühe es mich kostet, zu verbergen, was mich so ganz erfüllt und so beseligt, so unaussprechlich glücklich macht!"

Mehr und mehr hatte sie sich an das Getriebe um sie her gewöhnt und nicht mehr sonderlich Acht gegeben auf die Menge, die den Stollen zustrebte.

Plötzlich fühlte sie ihr Pferd angehalten und als sie verwundert niederschaute, gewahrte sie eine zahnlose Alte mit struppigem Haar und unordentlichem Anzug, die ihr den Weg vertrat.

„Macht Platz, Frau, ich hab' es eilig!" rief das junge Mädchen unerschrocken, obwohl ihr das Herz heftig zu schlagen begann, als sie jetzt erst die höhnischen Gesichter ringsum bemerkte.

„So, Du hast es eilig! Willst Dich wohl erfreuen an den verstümmelten Gliedern unserer Männer? Oder willst Du helfen, die Leichen zu bergen? He?" schrie die Alte ihr entgegen.

„Redet nicht so gottlos, Frau!" antwortete Edda beherzt. „Laßt mein Pferd los, damit ich an Stelle Herrn von Rüdiger's mich überzeuge —"

Weiter kam sie nicht, denn gleich einer Furie fuhr die Alte auf sie los und riß an ihrem Reitkleid, zerrte an ihren Armen, als wollte sie das Mädchen vom Pferde reißen; dabei schrie es wirr durcheinander:

„Der Herr von Rüdiger natürlich, der ist nicht bei seinen Leuten, der fährt und reitet spazieren, wie das Püppchen mit dem Wachsgesicht und dem Flachshaar! Herunter mit ihr, — reißt ihr die schönen Kleider vom Leibe, die Wäsche mit den Spitzen, — laßt sie Spießruthen laufen, damit sie erfährt, wie weh es thut, wenn man geschlagen wird, jahraus, jahrein! Verkratzt ihr das weiße Gesicht, die glatte Haut, womit sie den Rüdiger gefangen hat, so daß er kein Aug' und Ohr für unser Eins mehr hat! Nieder mit der Puppe, in den Staub mit ihr! Braucht sie uns zu verhöhnen? Muß sie sich weiden wollen an unserm Elend, vor dem sie sich schaudernd abwenden sollte? Nieder mit dem Hochmuthspack, das geringschätzig auf uns sieht! Keinen Stein laßt auf den andern, reißt die Mauern ein, wenn sie sich widersetzen, — nehmt Rache, blutige, schreckliche Rache für unsere zerschmetterten Männer und Söhne.

Wie erstarrt saß Edda auf ihrem Pferde. Obwohl aus ihrem lieblichen Antlitz jeder Blutstropfen gewichen war, so verrieth sie doch mit keiner Miene das Entsetzen, welches ihr jeden klaren Gedanken zu rauben drohte. Muthig erhob sie den Blick und zugleich die Hand, welche die Reitpeitsche hielt. Im nächsten Moment traf ihr Pferd ein leichter Hieb, während sie zugleich mit kräftiger Stimme „Zurück!" rief. Hoch bäumte sich das edle Thier auf und setzte mit feurigem Satz durch die auseinander stiebende Menge, die kreischend und wuthgeifernd der Reiterin ihre Verwünschungen nachsandte.

Und wie von einer Feder geschnellt, flog Edda's Roß dahin, auf dem Wege, der direct den Gruben zuführte, — den Gruben, wo der Aufruhr in seiner schlimmsten Gestalt sicher sie erst erwartete. Aber eine Umkehr gab es nicht. Da sah sie bereits die wogende Menge der Grubenarbeiter gerade vor sich, und dort, — der Anblick ließ sie freudig erbeben, — inmitten der rettenden Mannschaft, alle Anderen überragend, stand er, der Mann, dem ihr Herz zujauchzte. Mit innerm Jubel sprengte sie den Hügel, auf welchem sie hielt, hinab, bis dicht an die Gruppe, in der Rüdiger seine Befehle austheilte.

Sein Erstaunen über ihr unerwartetes Erscheinen war nicht größer, denn ihre Ueberraschung, ihn hier zu sehen, da sie ihn doch in der Residenz vermuthet hatte.

„Edda, wie kommen Sie hierher? Und, mein Gott, wie sehen Sie aus? rief er, erschreckt sich ihr nähernd.

Er half ihr beim Absteigen und führte sie abseits an eine Bauhütte, die einigen Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen bot.

„Lassen Sie sich nicht von Ihrer Pflicht abhalten, Herr von Rüdiger," sprach sie, „und gestatten Sie mir, wenn ich mich etwas erholt habe, Ihnen behilflich zu sein."

„Gott sei Dank, haben wir den letzten der vierzehn Verunglückten vor einigen Minuten zu Tage gefördert," erwiderte er. „Es war ein hartes Stück Arbeit, voller Sorge und Mühe, Edda; ich verhehle mir auch nicht, daß diese unerwartete Verschüttung so vieler Menschen auf die allgemeine Stimmung nur nachtheilig wirken muß. Wissen Sie, was es heißt, inmitten solcher Masse zu stehen, die seit Wochen und Monaten nur auf den Anstoß wartet, um den Stein, der mich zerschmettern soll, ins Rollen zu bringen? Vermuthen Sie, wie es in meinem Innern aussehen muß, wenn ich genöthigt bin, wie ich es that-

wird Graf Häseler, commandirender General in Metz genannt. Waldersee hat als Nachfolger Moltke's den Posten bekanntlich im August 1888 übernommen.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man der Saale-Ztg.: Frühere Mittheilungen über das Verhältniß des Kaisers zur Polizei werden jetzt durch die Thatsache bestätigt, daß der Monarch sich bei seinen Reisen im Reiche die Begleitung solcher Bedeckung verbeten hat. Auf dem Ausfluge nach Hannover hatte die heilige Hermandad von seiner Abreise gar keine Ahnung und erfuhr erst davon durch die Morgenzeitungen. Dementsprechend war sie auch nicht in der Lage, die übliche Ambulanz mitzuschicken, welche für seine Sicherheit einstehen soll. Inzwischen tritt das Gerücht immer bestimmter auf, daß die sogenannte politische Polizei ganz erheblich vermindert oder ganz aufgehoben werden soll. Bekanntlich hatte der Herr Reichskanzler gleich nach seinem Amtsantritt und der Pensionirung des Polizeiraths Krüger die Entlassung aller Agenten veranlaßt, welche früher im Dienste dieser recht zahm gewordenen Behörden gestanden hatten. Auch auf diesem Gebiete zeitigt der neue Cours erfreuliche Aenderungen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom 29. Januar.

Die zweite Berathung des Etats der Reichspostverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. von Münch (Demokrat) befürwortet die Herabsetzung der Gebühren für Zeitungstelegramme.

Abg. Graf Bahr (freikons.) kann ein Bedürfniß dafür nicht anerkennen, wünscht aber Beseitigung der Bestellgebühren für Landtelegramme.

Staatssekretär von Stephan verspricht darauf hinzuwirken.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) erklärt sich ebenfalls gegen eine Herabsetzung der Depeschengebühren, spricht im Uebrigen der Reichspostverwaltung seine Anerkennung aus.

Abg. Vollrath (So.) hat allerlei Beschwerden gegen die Leitung der Post.

Abg. Richter (freis.) bringt die Stellung des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin zur Sprache, über dessen Geschäftsbetrieb er abfällig kritisiert, und das nicht blos von der Regierung, sondern auch von der Börse beeinflußt werde, und Depeschen im Interesse von Börsengeschäften vertreibe. Redner fordert die Vorlage des mit dem genannten Bureau abgeschlossenen Vertrages.

Staatssekretär von Stephan erklärt, daß die Beziehungen zum Wolffschen Bureau nicht zu seinem Ressort gehörten.

Abg. Hammacher (natlib.) fordert gleichfalls die Vorlegung des Vertrages, hält im Uebrigen die Herabsetzung der Depeschengebühren für nicht zeitgemäß.

Abg. Singer (Soc.) fordert ebenfalls die Vorlegung des Vertrages, auch Abg. Zimmermann (Antisemit), der noch Fortfall des Sonntags-Postdienstes beansprucht, von welchem nur die Juden Vortheil hätten.

Nachdem noch Staatssekretär von Stephan auf eine Anfrage erklärt, daß die Regierung nicht beabsichtige, das Postsparkassengesetz dem Hause wieder vorzulegen, werden die laufenden Einnahmen des Postetats bewilligt.

Freitag 1 Uhr: Forsetzung der Berathung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 29. Januar.

Das Haus genehmigte eine Reihe von kleinen Gesetzentwürfen darunter auch die neue Hundesteuervorlage, durch welche der zulässige Höchstbetrag auf 20 Mark erhöht wird.

Sodann folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preußischen Monarchie.

Abg. Peters (natlib) spricht seine Freude über die Vorlage aus und ersucht die Regierung, bei der Wahl ihrer Verwaltungsbeamten vorsichtig zu sein, damit nicht die Helgoländer durch ein bureaukratisches Regiment vor den Kopf gestoßen würden.

Abg. Arendt (freikons.) meint, die Insel Helgoland sei mit der Abtretung kolonialen Gebietes in Ostafrika zu theuer bezahlt und wendet sich dann gegen den Reichstag, dem er Undankbarkeit gegen den Fürsten Bismarck vorwirft,

Minister Herrfurth erwidert, die letzten Aeußerungen hörten hier nicht her. Dem Kaiser werde es aber immer zum Ruhme angerechnet werden, daß es seiner Weisheit gelungen sei, in Frieden die Insel für Deutschland und Preußen zu erwerben (Bravo!)

Die Vorlage wird darauf in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

Nachdem noch der Gesetzentwurf betr. die Heranziehung der Fabriken mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Brandenburg einer Commission überwiesen ist, vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Etatsberathung.)

Ausland.

Belgien. In Brüssel hat am Donnerstag unter Glockengeläut und Kanonendonner die Ueberführung der Leiche des Prinzen Balduin nach der Königsgruft in Schloß Laeken stattgefunden, wo die definitive Beisetzung in Gegenwart des belgischen Königspaares und aller anwesenden Fürstlichkeiten erfolgte. Alle Straßen waren mit Traueremblemen geschmückt. Der Sarg des Prinzen, eine Copie des Sarges Kaiser Wilhelms I., stand auf achtspännigem Leichenwagen. Der Cardinal van Mecheln vollzog die Ceremonie. Eine große Menge füllte die Straßen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde über das Verbot des sich gegen Robespierre richtenden Drama's „Thermidor" verhandelt, das so viel Staub aufgewirbelt hat. Seitens der Regierung wurde erklärt, das Verbot sei nach den bei der ersten Aufführung stattgehabten Skandalen erfolgt, um weitere Lärmscenen zu verhüten. Nach einiger Debatte erklärte die Kammer ihre Zustimmung. — Weniger ist man mit dem Wortlaute des Friedensvertrages mit dem Könige von Dahomey einverstanden, welcher der Volksvertretung nicht weit genug geht. Es wird indessen eine Einigung sicher erfolgen. — Präsident Carnot soll den Mörder Eyraud begnadigt haben.

Großbritannien. Der zwischen den Anhängern Parnells und Mac-Carthy's vereinbarte Waffenstillstand ist schon jetzt in Kraft getreten. Die „Times" meldet: Parnell verständigte Mac-Carthy, er werde vorläufig keinem weiteren Sonntags-Meeting in Irland beiwohnen. Die für nächsten Sonntag in Enniskillen anberaumte Kundgebung wurde abbestellt. Die Führer der Antiparnelliten beschlossen, dem Beispiel Parnell's zu folgen, jedoch fürchtet man, der Kampf werde aufs Neue entbrennen, sobald eine Ersatzwahl in Irland erforderlich werden sollte.

Italien. Im italienischen Parlament hat die Budgetdebatte begonnen. Ministerpräsident Crispi sprach mit Erfolg über die allgemeine Lage Italiens und betonte, daß Italien in Folge seiner Bündnisse in Europa stark und geachtet dastehe, daß ihm diese Stärke aber auch erhalten werden müsse. Die finanzielle Lage habe sich erheblich gebessert, in wenigen Jahren würden alle Schwierigkeiten überwunden sein. Die wirthschaftlichen Interessen des Landes fasse die Regierung besonders in's Auge und werde das auch beim Abschluß neuer Handelsverträge bestätigen. — Im Dome zu Catania auf Sizilien wurde der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und seiner Juwelen beraubt. Das aufgeregte Volk veranstaltete eine Kundgebung gegen das Domkapitel.

Rußland. Durch einen in der letzten Zeit erlassenen Befehl sind die Behörden angewiesen worden, jüdische Militärpflichtige auf das Strengste zu beaufsichtigen, daß sie sich durch absichtliche Verstümmelung nicht ihrer Militärpflicht entziehen. — Der officielle russische „Invalide" meldet die Vermehrung zweier Cavalleriecadres um eine Abtheilung.

Amerika. Wie ein Telegramm des „R. B." aus Lima vom 28. d. M. meldet, haben nach den letzten aus Chile dort eingegangenen Nachrichten die Aufständischen Pisagua, Coquimbo und Laserena besetzt. Am 22. d. M. hat bei Pisagua ein Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden, bei welchem die Aufständischen unterlagen. Nach einer weiteren Meldung aus Callao sind zwei englische Panzerschiffe nach dem Süden abgegangen

Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig,** 28. Januar. (Wahl zum Herrenhause.) Der Magistrat vollzog heute Mittags die Präsentationswahl eines neuen Vertreters der Stadt Danzig für das Herrenhaus, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Oberbürgermeisters v. Winter. Die Wahl im Magistrats-Collegium fiel einstimmig auf Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach.

— **Pr. Holland,** 27. Januar. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag fiel die einzige 1½jährige Tochter des Braumeisters Kahle, als sie wenige Minuten in der Küche unbeaufsichtigt geblieben war, in einen mit wenig Wasser angefüllten Wassereimer und fand dabei ihren Tod.

— **Königsberg,** 28. Januar. (Entgleisung.) Gestern Nachmittag entgleisten (auf der Labiauer Bahn) zwischen Kuggen und Nautzken auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise zwei Maschinen und zwei Wagen, wobei das Locomotivpersonal zum Theil erheblich verletzt wurde. Die Reisenden blieben unbeschädigt. Die Strecke ist auf unbestimmte Zeit gesperrt. Wie es heißt, soll der Heizer seinen Verletzungen bereits erlegen sein

— **Königsberg,** 28. Januar. (Erschossen.) Gestern Abend erschoß sich hier ein etwa 19—20 Jahre alter Mann, in dessen Taschen man Visitenkarten auf den Namen „Robert Förster" lautend vorfand.

— **Posen,** 28. Januar. (Zur Erzbischofswahl.) Wie der „Orendownik" aus sicherster Quelle mittheilt, denkt der Militärpfarrer Dr. v. Mieczkowski in Danzig gar nicht daran, die schwierige und verantwortungsvolle Stellung des Erzbischofs in Posen anzunehmen.

— **Posen,** 28. Januar. (Eine 40 Mann starke,) mit 4 Pontons von Glogau hier eingetroffene Abtheilung Pioniere begann heute, von Mannschaften der Fußartillerie unterstützt, mit dem Sprengen des Eises unterhalb der Stadt an der großen Schleuse. Auch seitens des Magistrats wird nunmehr vorgegangen, um den Gefahren einer drohenden Ueberschwemmung möglichst zu begegnen.

Locales.

Thorn, den 30. Januar 1891.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** (Schluß.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung vom Mittwoch wurde beschlossen, über Regelung des Polizeisubalterndienstes in geheimer Sitzung zu berathen. — **Kenntniß** genommen wurde von der Mittheilung, daß der Bau eines Gerichtsgebäudes in Thorn unter den von der Stadt gewährten Beihülfen (Hergabe des Bauterrains und 40 000 Mk.) genehmigt ist und demnächst die Freigabe der Amtsgerichtsräume im Rathhause erfolgen wird. Im Anschluß hieran beantragt der Magistrat, die Bau-Commission um ein oder zwei Mitglieder zu verstärken. Der Ausschuß hatte beschlossen, die Versammlung zu ersuchen, von dem Ausbau des Rathhauses so lange abzusehen, als das Amtsgericht sich noch im letzteren befindet, auch von Entwerfung einer Bauskizze, die der Magistrat in Vorschlag gebracht hatte, Abstand zu nehmen. Herr Erster Bürgermeister Bender glaubt, daß man mit den Räumen, die der Stadtverwaltung jetzt zur Verfügung stehen, keine fünf Jahre mehr ausreichen werde. Die Verwaltung vergrößere sich von Jahr zu Jahr, die Räume der Bureaus (namentlich des Bureaus 1) seien geradezu gesundheitsschädlich für die betreffenden Beamten Es sollen durchaus keine Aufwendungen gemacht werden, man wolle nur die Räume, die jetzt nutzlos und leer dastehen, verwendbar machen. Es handele sich hierbei durchaus um keinen großen Bau, sondern nur um Einrichtung einiger Wände ꝛc. Das Dach des Rathhauses befindet sich gegenwärtig in einem geradezu gefahrdrohenden Zustande, der polizeiwidrig sei. Herr Stadtv. Uebrick spricht für die Belassung des Rathhauses im jetzigen Zustande. Wolle man den großen Saal umbauen, so fehle der Stadt bei dem ev. Besuche eines hohen Herrn ein Repräsentationssaal. Demgegenüber erwidert der Erste Bürgermeister, daß trotz des Umbaus immerhin ein genügender Raum zur Repräsentation verbleibe. Herr Stadtv. Dietrich hält die ganze Vorlage für verfrüht. Man könne sich jetzt noch gar nicht klar werden, in welcher Weise man über die Räume verfügen könne, da ja noch nicht einmal die Bestätigung, ob und zu welchem Termin die Amtsgerichtsräume frei werden, eingetroffen sei. Sei man so lange ausgekommen, werde man auch noch weitere 4—5 Jahre auskommen. Verlasse dann das Amtsgericht das Rathhaus, dann würden wohl die von dem ersteren bis dato inne gehabten Räume genügen. Stelle man jetzt einen Bauplan auf, so wisse man noch garnicht, ob man denselben nicht später (nach dem Freiwerden der Amtsgerichtsräume) wieder umändern müsse. Er schlage vor, die ganze Rathhausangelegenheit vorläufig auf ein Jahr zu vertagen, man solle doch mal einen Zeitpunkt der Ruhe eintreten lassen und die Wirkung der bisher geschaffenen Werke abwarten. Der Erste Bürgermeister erwidert, daß man mit dem Bau nicht länger warten dürfe. Es herrschten jetzt Zustände, die geradezu scandalös wären, so könnte z. B. gegenwärtig am Vormittag keine Commissions-Sitzung stattfinden, da thatsächlich kein einziges Zimmer dazu frei wäre, er selbst habe nicht mal ein eigenes Bureau zur Verfügung. Auch Herr Stadtv. Sand tritt für die Magistratsvorlage ein, die Zustände in unserem Rathhause seien schlechter wie auf einem Dorfe. Die Versammlung nahm schließlich den Antrag an und wählte in die Commission noch die Herren Stadtv. Kriewes und Dietrich und beschloß, „Den Magistrat aufzufordern, eine Bauskizze aufzustellen. Wegen Dringlichkeit wurde die auf der Tagesordnung nicht stehende Weiterverpachtung der Gewölbe im Rathhaus berathen und die Vorschläge des Magistrats angenommen. — Von der Superrevision der Kämmerei-Depositenkasse pro 1888/89 und 1889/90 nahm die Versammlung Kenntniß und genehmigte die Deckung der Kosten für die Schreibhülfe in der Kasse aus den Ersparnissen der Controleur- und Rendantenstelle. Die Kosten betragen 200 Mk., — desgleichen das Gesuch des Musikers H. Dudek um Freilassung von der Communalsteuer. — Durch Kenntnißnahme wurde erledigt das Protocoll über die am 31. December 1890 stattgefundene ordentliche monatliche Kassenrevision, — ferner durch Genehmigung: Die Verstärkung des Titels Ia, Pos. e 1 für diätarische Hilfskräfte in den Polizeibureaus um 300 Mk., — die Entschädigung des Probenehmers Paczkowski im städtischen Schlachthause für Ueberstunden im Betrage bis zu 15 Mk. monatlich, — die Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 69a mit 9000 Mk. — die Niederschlagung der Communalsteuer des verstorbenen Schlossermeisters Putschbach im Betrage von 14,40 Mk. — Darauf folgte geheime Sitzung

— **Handelskammer.** In der gestrigen Sitzung theilte Herr Stadtrath Kittler ein Schreiben des Ministers für Handel ꝛc. mit, in welchem

---

sächlich hier gewesen, mit anzuhören, wie man mich verhöhnt mit Wort und Blicken, wie man absichtlich verkennt, was ich den Leuten Gutes gethan, und wie sie in ihrer unseligen Verblendung nach meinem Besitz die Hände ausstrecken, um doch während der Theilung desselben bereits wieder sich gegenseitig zu vernichten, die Zerstörungswuth an sich selbst und ihrem Eigenthum auszulassen? Ich habe gekämpft mit mir selbst, habe die Hände geballt in ohnmächtiger Wuth und war dennoch machtlos einer solchen Menge gegnüber, so machtlos, daß ich der Lust, den ersten Besten mit meinen Händen zu erwürgen, widerstand und mich zur Ruhe zwang. Ja, Ruhe ist eingetreten, hier wie dort, wo sie sich um ihre Rädelsführer, den Andreas und den Bruckner, scharen, als käme von ihnen alles Heil; aber es ist die Ruhe vor dem Sturm. Schwül liegt es in der Luft, kein Wort wagt sich hervor, es wagt kaum Einer zu athmen, bis das Signal ertönt und der Tanz losgeht!"

Edda hatte sich erhoben und stand nun neben Rüdiger, mit fieberglänzenden Augen seinen Worten lauschend, während ihr Blick eifrig die kohlengeschwärzten Männer streifte, die zu Zweien und mehr in Gruppen beisammenstanden und lebhaft debattirten. Da traf sie plötzlich der stechende Blick eines Auges, welches das ihre magnetisch anzog; wiederholt schweifte das ihre nach jener Richtung; bald begegnete es dem Blick, bald wich ihr derselbe aus, bis durch die Wendung eines älteren Mannes der hinter demselben stehende jugendliche Arbeiter sichtbar ward, dessen Anblick Edda das Blut in den Adern gerinnen und sie instinktiv Hilfe bei Rüdiger suchen ließ.

„Was haben Sie, Edda?" fragte Rüdiger über dessen Stirn ein flüchtiges Roth huschte, als Edda seinen Arm krampfhaft umklammerte.

„Dort — dort drüben in Bergmannskleidung — steht — steht — José Valleros!" stammelte das Mädchen voll Entsetzen.

„Nicht möglich! Sie müssen sich getäuscht haben, Edda! Und — warum erschrecken Sie so? Ist er nicht Ihr Verlobter?"

Edda hatte sich gefaßt und bereits in ihrem Innnern Stellung zu der unverhofften Erscheinung genommen.

„Gewiß, das ist er!" erwiderte sie rasch. „Ich erschrak, weil ich ihn in so merkwürdiger Verkleidung plötzlich vor mir sehe!"

Obwohl Edda fühlte, daß ihre Antwort recht unzulänglich war, hätte sie doch um keinen Preis eingestehen mögen, daß José's Erscheinen sie geradezu zerschmetterte.

„So lieben Sie den Spanier immer noch, Edda?"

Klang durch die Frage nicht eine namenlose Angst?

Das junge Mädchen warf den Kopf auf und etwas zurücktretend von ihm, erwiderte sie, jedoch seinem Blick ausweichend.

„Wie können Sie so fragen, Herr von Rüdiger, gab ich ihm nicht mein Wort, ihm dereinst anzugehören?"

„Und haben Sie vergessen, was Sie am Sterbebett Ihres Vaters gelobten? Doch reden wir nicht davon, — Anderes giebt es hier zu thun! Kehren Sie nach Hause zurück, Edda! Was hier geschehen muß, vollbringe ich besser allein," sagte er mit gänzlich verändertem Tone.

„Ich soll Sie allein hier zurücklassen? Nein, nein, das verlangen Sie nicht von mir!" rief Edda mit so beschwörender Stimme, daß es Rüdiger heiß überlief und ein strahlender Ausdruck in seine braunen Augen trat.

„Fürchten Sie für mich, Edda?" flüsterte er fast zärtlich. „Seien Sie unbesorgt und kehren Sie getrost nach Marienhütte zurück, — ich folge Ihnen!"

„Nein, nein, ich weiche nicht von der Stelle, bis Sie mich begleiten!" entschied Edda mit dem alten Trotz, dem dies Mal zu ihrer eigenen Verwunderung keine Entgegnung, keine Zurechtweisung zu Theil ward.

„Sei es denn," sagte Rüdiger mit einem tiefen Athemzug. „Bleiben Sie hier, ich werde meine Anordnungen treffen!"

Rüdiger ging auf den Platz zurück, unter die Leute, die eben dem Letzten der Verschütteten Beistand leisteten, die Schrecken, die er ausgestanden, zu verwinden. Gerade, als Rüdiger sich nahte, öffnete der bisher Bewußtlose die Augen und heftete den stechenden Blick auf den Herankommenden. Es war der lange Andreas, welcher sich mit den anderen dreizehn Bergleuten in dem Theil des Schachtes befunden hatte, an dessen Wand sich plötzlich ein Theil löste und unter seiner Wucht die an der entgegengesetzten steilen Wand Arbeitenden begrub. Das Unglück an sich war nicht gerade so groß; die giftigen Zungen hatten es nur als willkommene Beute benützt, um dem Besitzer der Gruben zu schaden, ihn heftiger bekämpfen zu können. Aus der Verschüttung ward demnach durch die entstellte Verbreitung der Thatsache eine Explosion schlagender Wetter; anstatt der vierzehn Bergleute, die sich thatsächlich unten befanden, hieß es, es seien einige sechzig verloren.

Mit jeder höheren Zahl, die Frau Fama weitersprengte, erbitterten sich auch mehr die Gemüther gegen Rüdiger, der in der Residenz weilte, um neue Einfuhrvorrichtungen in Augenschein zu nehmen, weil die alten nach und nach den Dienst versagten, oder zu sehr reparaturbedürftig waren. Als er nun doch unerwartet erschien und mit gewohnter Energie die erschlaffenden Rettungsarbeiten dirigirte, da regte es sich freilich bei manchem Bergmann unter der rauhen Kutte in der Gegend, wo das Herz zu sitzen pflegt, und mancher schaute nicht ohne Bewunderung auf den heldenmüthigen Mann, der, aller Drohung zum Trotz, bis zum letzten Augenblick ausharrte. Er selbst griff mit an, als es hieß, die Bewußtlosen zu entkleiden, er selbst half dem Knappschaftsarzte, die ungefährlichen Verletzungen auszuwaschen und zu verbinden. Dabei behielt er ein offenes Auge für Alles, was um ihn vorging; er vernahm die für sein Ohr bestimmten Drohungen mit grausamer Deutlichkeit und an seinem sich stetig verfinsternden Blick, an seinen festgepreßten Lippen hätte ein Eingeweihter erkennen müssen, wie es in ihm gährte und tobte.

Da kam Edda auf hohem Roß dahergesprengt; er hörte, wie man sie und ihn nicht eben mit schmeichelhaften Benennungen belegte, und war doch unfähig, ihnen entgegenzutreten, denn — durfte er das Mädchen der rohen Masse und ihrer Wuth preisgeben? Was waren Zwei gegen Hundert? Mit dieser Erkenntniß erst ward Rüdiger es sich bewußt, daß unter der ganzen Schar nicht ein Einziger war, der seine Partei genommen haben würde.

„Ja, der lange Andreas lebt noch, Herr von Rüdiger, Dank dem Schöpfer, der nicht wollte, daß der Haupträcher zu Grunde ging," empfing der Gerettete ihn mit ächzender, schwerer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

die Handelskammer zur Begutachtung über die sogenannte „deutsche schwimmende Ausstellung“ aufgefordert wird. Die Handelskammer war darin einig, daß das Project zu unterstützen sei und das Wohlwollen aller Industriekreise verdiene. In diesem Sinne soll dem Herrn Minister geantwortet werden und zwar auf Anregung des Herrn Stadtraths Schirmer mit dem Zusatze, daß es wünschenswerth sei, wenn der Staat der „schwimmenden Ausstellung“ seinen Schutz zu Theil werden lasse. — In der Lagerhaus-Angelegenheit wurde nach längerer Debatte beschlossen, die der Handelskammer gehörenden Antheile an den Schuppen nicht abzutreten, dagegen aber für dieselben und den Lagerplatz eine um 100 Mark jährlich höhere Miethe als bisher zu zahlen. Dem zwischen den Interessenten und dem Magistrat abgeschlossenen Vertrag in dieser Angelegenheit stimmte auch die Handelskammer bei. Nach dem Vertrage fallen die Lagerschuppen nach $16\frac{2}{3}$ Jahren an die Stadt. — Für die Stelle des verstorbenen Zucker-Probenehmers Wentscher in Culmsee hat sich bei der Handelskammer der Kaufmann Springer-Culmsee gemeldet. Es wurde beschlossen, der Zuckerfabrick den qu. Bewerber für die Probenehmer-Stelle vorzuschlagen. — Durch Kenntnißnahme wurden dann noch erledigt: Die Mittheilung von der Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Apolda, die eingegangene Petition der Handelskammer zu Magdeburg, welche sich gegen den Wortlaut des neuen Einkommensteuer-Gesetz-Entwurfs ausspricht ꝛc.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereiche der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg. Dem Ober-Baurath Schmeitzer in Bromberg ist Allerhöchst die Annahme und Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens gestattet worden. Es wurde ferner verliehen: Der Rothe Adlerorden IV. Klasse dem Werkstätten-Vorsteher Jung in Königsberg i. Pr.; der Königliche Kronenorden IV. Klasse dem Güter-Expedienten Haberstroh in Königsberg i. Pr.; das Allgemeine Ehrenzeichen den Bahnwärtern Freystadt in Schlobitten, Preuß in Elbing und Zander in Lichtenberg, dem Rangirmeister Gerbrecht in Berlin, dem Lademeister Katt und dem Telegraphisten Radeloff in Landsberg a. W., dem Lokomotivführer May in Königsberg i. Pr. — Der Bureauassistent Schallock in Bromberg ist zum Betriebssecretär, Stationsaufseher Manteuffel in Rubnow zum Stationsvorsteher II. Klasse ernannt, der Eisenbahnbau- und Betriebsinspector Fleader in Bromberg ist nach Gnesen als Vorsteher der Eisenbahnbauinspection daselbst; die Regierungsbaumeister Bressel in Bromberg vom bautechnischen Bureau der Direction zum königlichen Eisenbahnbetriebsamt in Bromberg, Breust in Bandsburg und Antony in Liebstadt, sowie Schlegelmilch in Kulmsee nach Bromberg; Güterexpedient Wager in Küstrin nach Lichtenberg-Friedrichsfelde versetzt worden. Die Prüfung bestand der Stationsaspirant Lüdcke in Neustadt Westpr. zum Stationsassistenten.

— **Auch eine „Berichtigung“.** Die hiesige „Ostdeutsche Ztg.“ hatte kürzlich die Nachricht gebracht, daß bisher in das hiesige Schlachthaus aus Rußland kein verseuchter Transport Schweine angekommen sei und daran einige Randbemerkungen geknüpft. Allen Blättern, welche obige Notiz nachgedruckt haben, ist nun folgende Berichtigung zugegangen: „Unwahr ist die Angabe, daß bisher in Thorn aus Rußland kein verseuchter Transport von Schweinen angekommen sei, und daß gegenüber der von hoher amtlicher Stelle kürzlich ausgesprochenen Behauptung, es seien mit der Einfuhr von Schweinen aus Rußland traurige Erfahrungen gemacht, erklärt werde, daß dort kein Fall vorgekommen ist, der diese „traurigen Erfahrungen“ bestätigt. Von dem seit dem 19. December v. J. bis zum 24. d. M. ins Thorner Schlachthaus aus Rußland eingeführten Schweinen waren 65 Stück finnig, 4 Stück trichinenhaltig. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes fordere ich die Aufnahme dieser Berichtigung in die nächste Nummer Ihrer Zeitung Der Regierungs-Präsident Freiherr v. Massenbach.“ (Diese Berichtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist ganz unverständlich, oder rechnet derselbe Trichinen- und Finnen-Krankheiten zu den Seuchen? In dem betr. Gesetz über Viehseuchen haben wir unter den daselbst aufgeführten Seuchen eine „Trichinen- und Finnen-Seuche“ nicht gefunden. Wir können der „Ostd. Ztg.“ nur Recht geben, wenn sie behauptete, daß sich die qu. „traurigen Erfahrungen“ für Thorn nicht bestätigt haben. An dieser Thatsache wird auch die Berichtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten nichts ändern. (Die Red.)

— **Physikats-Qualification.** Die Berechtigung zur Uebernahme von Physikatsstellen haben die practischen Aerzte Dr. Curt Taubner in Neustadt, Dr. Tinger in Dt. Krone, Dr. Mewius in Allenstein, Dr. Engelien in Bartenstein und Dr. Porsch in Heilsberg erworben.

— **Der Umfang der Sachsengängerei** Wie gewaltig die Völkerwanderung ist, die alljährlich zu Beginn des Frühjahrs von Osten nach Westen bei uns in Preußen stattfindet, geht aus der Thatsache hervor, daß in den Monaten November und December v. J. 11 000 polnische Arbeiter von Magdeburg aus, dem Hauptsammelplatz, die Rückreise nach ihrer Heimath angetreten haben. Davon waren etwa ein Drittel Oberschlesier, während die übrigen zumeist den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen angehörten.

— **Eiswachtstation Thorn.** Nachdem die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft angeordnet haben, daß die allgemeine Verfügung über die Strom- und Schifffahrts-Polizeiverwaltungen auch für das laufende Jahr in Kraft bleiben soll, ist der Regierungsbaumeister May hierselbst vom Oberpräsidenten zum Vorstand der Eiswachtstation für Thorn und die Thorner Niederung zum Zwecke der Bekämpfung und Abwendung der Hochwasser- und Eisgangsgefahren ernannt worden.

— **Verpachtungstermin.** Bei dem gestern stattgefundenen Termin der Ufer- und Pfahlgelderhebung gab das Meistgebot Herr Schiffseigner Volgmann mit 3785 M. jährlich bei dreijähriger und 3805 bei einjähriger Verpachtung ab.

— **Spritzengeld-Erhebung.** Die Spritzengelder gelegentlich des Gründer'schen Brandes in der Culmer-Vorstadt werden morgen Abend 6 Uhr im Polizei-Commissariat zur Auszahlung gelangen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt. 1. Gegen den Eigenthümer Johann Philipowski aus Kl. Mocker wegen Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft beantragt Freisprechung des Angeklagten, auf welche auch der Gerichtshof erkannte. 2. Gegen a. den Arbeiter Johann Wojnowski aus Zajonczkowo, b. den Fleischermeister Wilhelm Volgmann aus Gremboczyn wegen Unterschlagung, Hehlerei, Erpressung und versuchten Betruges. Der Staatsanwalt beantragt, jeden der Angeklagten mit 3 Wochen Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtshof erkannte den p. Wojnowski der Unterschlagung schuldig und verurtheilte ihn hierfür zu 3 Wochen Gefängniß, den p. Volgmann der Hehlerei, der versuchten Erpressung und des versuchten Betruges schuldig und verurtheilte ihn hierfür zu 4 Wochen Gefängniß. 3. Gegen den Schuhmacher Johann Mothlewski aus Briesen, angeklagt, im Juni vorigen Jahres heimlich aus der vorigen innegehabten Wohnung ausgezogen zu sein, ohne den Miethszins bezahlt zu haben. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten des strafbaren Eigennutzes für schuldig und verurtheilte ihn zu 14 Tagen Gefängniß.

— **Gefunden.** Ein Ring in der Gerechtenstraße, — ein buntes wollenes Tuch in der Breitenstraße, — ein Portemonnaie mit Inhalt in der Nähe der Bahnhofstraße, — eine Petroleumkanne in dem altstädtischen Pfarrhause.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 5 Personen.

Vom Wetter und Wasser.

Das Hochwasser, welches am Niederrhein neu entstanden war, scheint ebenfalls ohne Schaden zu verlaufen. Ebenso scheinen die östlichen Flüsse in Folge der getroffenen Maßnahmen keine außerordentlichen Ueberschwemmungen herbeiführen zu wollen. Es ist also ein wahres Glück angesichts der Eis- und Schneemassen.

Auf der Weichsel werden die Eisbrecharbeiten oberhalb Dirschau eifrig weiter gefördert; das Thauwetter erleichtet jetzt die Arbeit sehr, da die Schlammeismassen sich lösen. Die Herren Oberpräsident von Leipziger (Chef der Strombauverwaltung), Strombau-Director Koslowski und Baurath Steinbeck besichtigten gestern an Bord der Dampfer die Aufbruchsarbeiten.

Aus dem Marienburger Werder wird uns soeben gemeldet, daß das dortige Deichamt beschlossen habe, der Nogatdamm durch Kastenschlagen sofort zu erhöhen, damit er dem Damme im kleinen Werder an Höhe gleich kommt.

Trier, 25. Januar. Im ganzen Moselgebiet hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das Eis in Bewegung gesetzt. Die Mosel selbst hat keinerlei Verheerungen angerichtet, wohl aber zwei ihrer Nebenflüsse, die Bließ und die Kyll. In Neunkirchen staute sich das Eis der Bließ vor der Brücke, das Wasser stieg in Folge dessen ungeheuer rasch und setzte die am Fluß belegenen Stadttheile unter Wasser. Schließlich brach sich aber das Eis Bahn, indem es zwei Brückenpfeiler zertrümmerte. Die Stadt wurde dadurch vor weiterer Schädigung bewahrt. Schlimmer erging es dem Städtchen Kyllburg in die Eifel. Hier staute sich Nachts 1 Uhr das Eis ebenfalls vor der Brücke. Die Wassermengen drangen in die Häuser, deren Bewohner nur das nackte Leben retteten. Menschen sind keine zu Schaden gekommen, wohl aber ist viel Vieh ertrunken. Die größte Fabrik des Ortes, eine Dampfgerberei, wurde von den Fluthen gänzlich zerstört, so daß etwa 100 Arbeiter brotlos werden. Von Trier aus wurde auf telegraphisches Ansuchen mittels Sonderzuges eine Abtheilung Pioniere nach Kyllburg befördert, welche hoffentlich dem Wasser bald freie Bahn schaffen werden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 24. Januar	1,35 über Null.
Thorn, den 30. Januar	1,82 „ „
Culm, den 28. Januar	0,74 „ „
Brahemünde, den 29. Januar . . .	3,88 „ „

Brahe:

Bromberg, den 29. Januar . . .	5,44 „ „

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Vor Kurzem erschien im Verlage von Wiegandt u. Schotte in Berlin W. 57 eine kleine, 71 Seiten umfassende Schrift, die gewiß ähnlich wie die von Henry Drummond „Das Beste in der Welt“ bald einen großen Leserkreis gewinnen und viele Herzen im Sturm erobern wird. Sie handelt „Von dem Glauben, der selig macht,“ enthält zwei höchst interessant und packend geschriebene, bei aller gründlichen Wissenschaftlichkeit doch für jeden Gebildeten leicht verständliche Abhandlungen über Matth. 10,42 und Joh. 19,23, um zu beweisen, daß nur ein in der Liebe thätiger Glaube der rechte, das menschliche Herz wahrhaft befriedigende und beglückende ist. — Als Verfasser dieses Schriftchens sind auf dem Titelblatte W. C. Gannet u. J. Bl. Jones angegeben, während der Uebersetzer seinen Namen nicht genannt hat. Daß übrigens Letzterer seine Aufgabe meisterhaft gelöst, wird jedem einleuchten, der nur einige Seiten in dem Büchlein mit Aufmerksamkeit gelesen hat. Der Preis des elegant ausgestatteten Schriftchens beträgt eine Mark.

Vermischtes.

Berlin, 29. Januar. (Ohne Gewähr.) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. preuß. Lotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 78 170. 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 5455 21 736. 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 67 086 85 952 158 739. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 71 623. 24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7171 13 735 24 529 27 401 27 768 39 188 20 236 33 872 35 336 40 255 40 726 56 069 89 311 90 419 93 786 114 536 120 659 125 296 135 600 140 873 142 243 156 683 18 103 (?) 184 820. — Bei der heutigen Ziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 128 697. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 133 467. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 80 624 123 918 166 038. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 407 30 697 42 199 56 632 65 685 66 781 67 104 67 393 80 624 85 602 89 945 90 116 99 721 105 823 110 820 114 774 119 932 122 306 123 088 123 860 124 742 138 717 239 027 142 244 145 430 151 502 143 113 156 423 175 642 186 889. Bei der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 51 919. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 36 884 54 296 64 158 64 261 88 785. 40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 155 12 792 18 652 20 066 28 695 29 964 31 392 36 817 37 556 39 608 48 573 50 534 51 102 51 122 56 203 60 519 62 178 64 980 68 007 68 588 87 067 88 817 104 881 107 975 108 102 109 328 113 735 120 460 128 179 134 430 134 488 137 858 142 673 143 236 145 749 146 832 162 759 167 927 170 520 184 685.

Berlin, 28. Januar. Die neueste Nummer der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“ (Redacteur Geh. Sanitätsrath Dr. S. Guttmann, Verleger Georg Thieme, Berlin-Leipzig) bringt eine Reihe weiterer Mittheilungen über das Koch'sche Heilverfahren. Prof. Bardenheuer berichtet über 100 in der chirurgischen Abtheilung des Cölner Bürgerhospitals mit dem Mittel behandelte chirurgische Fälle, Professor Dr. Neissler und Dr. O. Brieger in Breslau über die Einwirkung des Verfahrens auf Schleimhautlupus, und Director Dr. P. Guttmann theilt einen Fall von Heilung tuberkulöser Darmgeschwüre aus dem Moabiter Krankenhause mit.

(Die Zahl der Ehescheidungen in Berlin) ist nach Ausweis des statistischen Jahrbuches Jahr aus Jahr ein eine sehr große. Im letzten Jahre wurden 740 Ehen gelöst. In 5 Fällen hatte die Ehe noch nicht einmal eine einjährige Dauer gehabt, bei 22 hatte das Eheglück 1 bis 2 Jahre, bei 49 2 bis 3 Jahre gedauert. Die statistische Tabelle verzeichnet aber auch 54 Fälle der Ehescheidungen nach mehr als 20jähriger Ehe, darunter 2 nach 30jähriger, 14 nach 37jähriger Ehe. Von den geschiedenen Ehen waren 394 kinderlos, 164 mit je einem Kinde 89 mit 2, 57 mit 3, 21 mit 4, 10 mit 5, 2 mit 6, 1 mit 7 und 2 mit 8 Kindern. Vertreten in der Scheidungsliste sind alle Berufsarten mit Ausnahme der Kirche und der königl. Hausverwaltung.

Frankfurt a. M., 29. Januar. Eine schreckliche Blutthat ist aus Hanau zu melden. Der Arbeiter Mangold, der erst vor einigen Tagen eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe abgebüßt hatte, zu der er wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der minderjährigen Tochter einer Frau Büttner, verurtheilt worden war, machte gestern auf Frau Büttner, die eine Hauptzeugin im Proceß gegen ihn gewesen war, einen Mordversuch. Er drang Nachmittags in ihre Wohnung ein, versetzte der gerade beim Waschen befindlichen Frau mit einem Beil einen Hieb auf den Kopf und brachte ihr außerdem am Hals mit einem Rasirmesser mehrere Stiche bei. Nach der Blutthat schnitt er sich selbst auf dem Boden des Hauses den Hals ab. Frau Büttner ist schwer, doch nicht unbedingt lebensgefährlich verletzt.

(Durch die neueste Regelung) des Soldes haben die französischen Officiere folgendes Tageseinkommen: Marschall 80 Frks, Divisionsgeneral 52,50, Brigardegeneral 35, Oberst 22,60, Oberstlieutenannt 18,30, Bataillonsführer 15,50, Hauptmann, dreizehn Jahre nach der Ernennung 11,30, Hauptmann zehn Jahre nach der Ernennung 10,50, nach sechsjähriger Ernennung 9,60, vor sechsjähriger Ernennung 8,60, Lieutenant erster Klasse 7,50, Lieutenant zweiter Klosse, Unterlieutenant 6 Frks Hierzu kommen noch einige Zulagen.

(4290 Mordthaten) sind in den Vereinsgten Staaten im Jahre 1890 begangen morden. Gesetzlich hingerichtet wurden 102 Mörder, gelyncht 126 Personen — und so manche dieser Lyncheinrichtungen mögen auch reine Mörderei gewesen sein. Jeder Mensch also, der Lust hat, in diesem „civilistischen“ Lande einen Mord zu verüben, hat unter 180 Fällen fünfundneunzig für sich, daß er nicht hingerichtet wird.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 30. Januar 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	6	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	30
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	—
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	50
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	1	—
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	60	magere	„		—
Kartoffeln	a Ctr.	2	50	Hühner	a Paar	3	20
Butter	à ½ Kg.	—	90	junge	„	—	—
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	80
Kalbfleisch	„	—	50	Aepfel	a Pfd.	—	25
Hammelfleisch	„	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	50		5 Pfd.		—
Hechte	„	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3Schüff	—	—
Karpfen	„	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	„	—	50	Birnen	1 Pfd.	—	30
Barse	„	—	45	Bohnen grün	1 Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	45	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
Bressen	„	—	40	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	„	—	25	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	„	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	„	—	—	Hasen	Stück	3	—
Barbinen	„	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	45
Krebse große	a Schock	—	—			—	—
kleine	„		—			—	—
Enten	a Paar	4	50			—	—
Puten	a Stück	4	50				—

Thorn, 29. Januar.

Wetter Thauwetter, Regen.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matt. bunt 126pfd. 179 Mk hell 128pfd. 181 Mk. 130/1 pfd hell 182/3 Mk, feinster über Notiz

Roggen, matt 117pfd. 156 M. 119/20pfd. 158 121/2pfd. 160 M.

Gerste flau. Brauw. 142–150. Futterw. 114 bis 118.

Erbsen nur trockene Waare verkäuflich Kochwaare 135—140 Mittw. 125—130 Futtw 119—121

Hafer 128—131.

Danzig, 29. Januar.

Weizen loco inl. unver., transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 140—189 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120pfd. inländisch 156—162 Mk. bez, Regulirungspreis 120 pfd lieferbar inländisch 162 Mk unterp. 115 Mk., transit 113 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco $66\frac{1}{4}$ M. Gd., kurze Lieferung $66\frac{1}{4}$ Mk. Gd., per Januar-Mai $66\frac{1}{4}$ M. Gd., nicht contingentirt loco $46\frac{3}{4}$ Mk. Gd. kurze Lieferung $46\frac{3}{4}$ M. Gd. per Januar-Mai $46\frac{3}{4}$ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		30. 1. 91.	29. 1. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	236,65	235,95
	Wechsel auf Warschau kurz	236,30	235,70
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc.	98,20	98,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,—	72,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	70,—	69,60
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	97,—	97,10
	Disconto Commandit Antheile	217,—	217,40
	Oesterreichische Banknoten	178,35	178,20
Weizen:	Januar	—	fehlt.
	April-Mai	200,—	198,25
	loco in New-York	111,10	109,50
Roggen:	loco	177,-	176,—
	Januar	178,—	177,—
	April-Mai	174,70	173,50
	Mai-Juni	172,—	170,70
Rüböl:	Januar	58,—	58,20
	April-Mai	57,80	58,—
Spiritus:	50er loco	72,10	70,30
	70er loco	52,50	50,80
	70er Januar-Februar	51,80	50,—
	70er April-Mai	52,70	50,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 Cpt.

Am 27. d. Mts. verstarb nach langem Leiden unser geliebter Bruder

Johann Ferrary,

welches hiermit anzeigen

Podgorz, den 30. Januar 1891.

Die Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 31. cr., Vorm. 10 Uhr, v. der Podgorzer Kirche aus statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Januar 1891 ist am 24. Januar 1891 die unter der gemeinschaftlichen Firma

Anders & Co.

seit dem 22. Januar cr. aus den Kaufleuten

1. Robert Anders in Thorn,
2. Oscar Voeltzke daselbst

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 159 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 24. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentl. Zwangs- und freiwill. Versteigerung.

Dienstag, 3. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Land-Gerichts hierselbst

1 Kiste Asbethringe, 15 Glas-Chromobilder, 1 neue Schuhmacher-Maschine, 2 Wheler-Wilson, mehrere ebenfalls neue Singer-Nähmaschinen, sowie Meyers Conversations-Lexikon öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner-Kreis-Chausseen sind folgende Materialien für das Etatsjahr 1891/92 an den Mindestfordernden zu vergeben.

1. Gremboczyn-Gronowo.
198 Cbm. Chaussirungssteine,
198 Cbm. grober Kies.

2. Bildschön-Lissomitz.
683 Cbm. Chaussirungssteine,
9 Cbm. geschl. Pflastersteine,
293 Cbm. grober Kies,
206 Cbm. feiner Kies,
18 Cbm. Pflasterkies.

3. Wibsch-Rosenberg.
177 Cbm. Chaussirungssteine,
50 Cbm. feiner Kies.

4. Wiesenburg-Scharnau.
494 Cbm. Chaussirungssteine,
50 Cbm. feiner Kies,
150 Cbm. grober Kies.

5. Mocker.
7 Cbm. geschl. Pflastersteine,
20 Cbm. Kies zum Fußgängerbankett,
65 Cbm. grober Kies,
26 Cbm. Pflasterkies.

6. Culmsee-Renczkau.
618 Cbm. Chaussirungssteine,
171 Cbm. feiner Kies,
221 Cbm grober Kies.

7. Ostaszewo-Friedenau.
164 Cbm. Chaussirungssteine
205 Cbm. grober Kies.

8. Culmsee-Wangerin.
292 Cbm. Chaussirungssteine,
100 Cbm. feiner Kies,
255 Cbm. grober Kies.

9. Tauer.
56 Cbm. Chaussirungssteine,
78 Cbm. grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden u. nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum

1. März 1891

entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu Culmsee einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 26. Januar 1891.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector.
F. Rohde.

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, verk. p Ctr. mit 2 M. **Block, Schönwalde.**

Einen Pferdestall vermiethet **A. Kirmes.**

Großer Brennholz-Verkauf
in der
Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege schriftlichen Aufgebots soll der Rest an

Kiefern-Scheitholz

aus dem vorigen Wirthschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kaufloosen öffentlich verkauft werden

Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Kiefern-Scheitholz rm.	Nr. des Holzes	Nr. der Loose
Rudak	84	b	94	5461—5485	I
Lugau	218	b	50	864—876	II
			50	877—889	III
			100	890—914	IV
			54	915—930	V
			100	931—955	VI
			98	956—980	VII
			50	981—993	VIII
			177	994—1039	IX
			193	1832—1881	X
			205	1882—1934	XI
			511	1935—2070	XII

Die Gebote sind für den Raummeter Kiefern-Scheitholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt bis spätestens

Freitag, den 6. Februar cr., Abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Später eingehende Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bietender sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf

Sonnabend, 7. Februar cr., Mittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Abfuhr des Holzes muß bis spätens ult März beendet sein, die Zahlungsfrist wird bis zum 21. März cr. festgestellt.

Die übrigen Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch schriftlich von hier bezogen werden.

Der Förster **Wiesner** zu **Lugau** und der Forstaufseher **Breitenbach** zu **Czernewitz** bei Thorn sind angewiesen, die Hölzer auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Das Holz lagert mit Ausnahme von Loos I unweit der Thorn-Bromberger-, bezw. Thorn-Inowrazlawer Chaussee und ist deshalb die Abfuhr sehr günstig.

Schirpitz, den 24. Januar 1891.

Der Oberförster.
Gensert.

Die auf der Strecke des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amts angesammelten

alten Schienen und sonstigen Metallabgänge

sollen in dem

Montag, 16. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau hierselbst, Gerechtestraße Nr. 116 anberaumten Termin verkauft werden.

Die Nachweisung der zum Verkauf gelangenden alten Materialien, sowie die Kauf- und Versteigerungsbedingungen, können in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 75 Pf bezogen werden.

Die Angebote sind bis zur Terminsstunde postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf den Ankauf von Metallabgängen" versehen einzureichen.

Thorn, den 25. Januar 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Durch Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 23. October 1890 sind sämmtliche Schankwirthschaften um 10 Uhr Abends zu schließen, sofern nicht von uns ausnahmsweise, auf besonderen Antrag, die Erlaubniß zu längerer Offenhaltung ertheilt ist.

Wir machen die betheiligten Kreise, zur Vermeidung weiterer empfindlicher Strafen, auf diese Verordnung hiermit nochmals aufmerksam.

Thorn, den 30. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine **energische, tüchtige**

Buchhalterin,

die mehrere Jahre in einem Baugeschäft thätig ist, mit den hiesigen Verhältnissen, sowie mit Krankenkasse und Unfall-Versicherung vertraut, **sucht** Stellung.

Gefl. Offerten beförd. unt. **Nr. 300 D** die Exped. d. Ztg.

Einen Schreiber

(Anfänger) zum Eintritt in ein Rechtsanwaltsbureau sofort gesucht.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Mitbewohner z. möbl. Wohng. **gesucht.** Ein kl. möbl. Zimmer billig zu haben. Strobandstraße 82.

Auf keinen Fall zu übersehen!

Das von mir arrangirte **Gesellschaftsspiel von 100 Loosen der Cölner Dombau-Lotterie** Serie I Nr. 188 701 bis 188 800 ist von meinen geehrten Kunden in der richtigen Erkenntniß der dadurch gebotenen ungewöhnlich hohen Gewinn-Aussichten derart wohlwollend aufgenommen worden, so daß diese Auflage binnen Kurzem reißenden Absatz gefunden hat. Um der noch bestehenden recht dringenden Nachfrage zu genügen, habe ich abermals 2 Serien von je 100 Loosen aufgelegt und zwar:

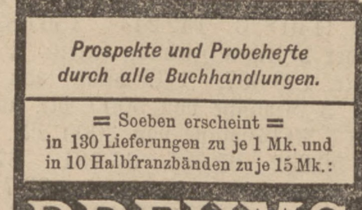
Serie II Nr. 201 601—700,
„ III „ 121 651—700; 115 311 bis 335; 121 706—730

Antheile zu jeder Serie kosten M. 5.

Wer sich noch einen Antheil zu einer oder zu beiden Serien sichern will, der wolle das gefl. bald thun, da ich zu einer ferneren Auflage aus Mangel an Loosen außer Stande sein werde. **Oskar Drawert, Thorn,** Altst. Markt 162.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:



von Professor Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg.

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

die Buchhdlg. von Walter Lambeck

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **O. Sztuczko,** Bäckerstraße 254.

Königl. Preussische Forstakademie zu Hannöversch-Münden.

Der Kursus bezw. Turnus, in welchem sämmtliche Vorlesungen wiederkehren, ist ein zweijähriger und beginnt alljährlich mit dem Sommersemester. Die Anstalt ist der älteren zu Eberswalde in allen Punkten **völlig gleichberechtigt.** Das heurige Sommersemester beginnt am **Montag, den 6. April.** Erforderlich für die preußische Staatsforstlaufbahn Maturitas von deutschem Gymnasium oder preußischer Realschule I. Ordnung und einjährige Vorpraxis. Sonstige Studirende finden auch auf Grund anderweitigen Nachweises genügender Vorbildung Aufnahme. Näheres, insbesondere specielle Vorlesungs-Verzeichnisse, auf briefliche Anfrage. Anmeldungen sind bald möglichst an den Unterzeichneten zu richten.

Der Direktor der Forstakademie.
Prof. Dr. Borggreve,
Königlicher Ober-Forstmeister.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene,** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Stanway's Pianofabrik Hamburg,

St. Pauli, Neue Rosenstrasse 20—24

ist das einzige deutsche Etablissement der Pianofortefabriken und Weltfirma

Stanway & Sons, Newyork, London, Hamburg,

und steht in keinerlei Verbindung mit jenen Fabrikanten, welche angeblich „Stanway System" bauen, oder sich „Nachfolger" nennen.

Die bedeutendsten Stanway-Erfindungen sind durch deutsche Reichs- und amerikanische Patente geschützt und dürfen daher nicht nachgeahmt werden.

Für **Berlin:** Vertreter **Osc. Agthe,** Wilhelmstr. 11, SW.

Evert,

pract. Zahnarzt,
Baderstr., im Hause Hrn. **Voss,** I. Etg

Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 2—5 Uhr.

Die diesjährige Revision
der
Bibliothek
des
Kgl. Gymnasiums

findet in den **ersten vierzehn Tagen des Februar** statt. Es sind daher sämmtliche ausgeliehenen Bücher in den Tagen vom **26. bis 31. Januar d. J.,** Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zurückzuliefern. Dabei wird bemerkt, daß nach der höheren Orts bestätigten Bibliotheksordnung 2c. nicht eingelieferte Bücher **kostenpflichtig** werden abgeholt werden.

Thorn, den 19. Januar 1891.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Damen- u. Kinderkleider

werden schnell und gutsitzend verfertigt.
Bromb.-Vorstadt, Mellinstr. 37.

4000—5000 Mk.

werden gesucht auf sichere Hypothek. Offerten in der Expedition d. Ztg. abzugeben unter Chiffre **K. 100.**

(Hund).

Ein weißer Jagdhund, mit braunen, groß. Flecken, langen, braunen Behängen, auf den Namen **„Lord"** hörend, ist **entlaufen.** Dem Wiederbringer wird eine angememessene Belohnung zugesichert. **Stropp, Buchtafort.**

Warnung!

Mein Mann, **August Schmidt,** von hier, Mellinstr. 48/49 hat sich dem Trunke ergeben u. komme ich für seine Wechselunterschrift, welche er in seinem Wahne leistet, nicht auf, da er hierdurch seine Familie ruinirt. Auch bitte ich nebst Kinder, selbigem Getränke ohne Baarzahlung **nicht** zu verabfolgen.

Marie Schmidt.

Durch die Blamage, welche mir durch die Anzeige vom 28. Januar dieser Zeitung, betr. Warnung, gethan wurde, erkläre ich hiermit offen, daß meine Frau meinen Sohn von der Arbeit durchaus zurückhält, weil sie selbigen mit ausreichenden Geldmitteln unterstützt, welche mir entzogen werden, und bin ich gezwungen, dieserhalb auf Scheidung anzutragen.

August Schmidt, Mellinstr. 48/49.

Handwerker-Verein.
Mitte Februar
Maskenball
im Schützenhause.

Goldener Löwe
MOCKER.

Heute, Sonnabend, den 31. Januar:
Große
Zauber-Vorstellung.
Eintritt frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Anfang Abends **8** Uhr.

Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph**

Morgen, Sonnabend,
den 31. d. M., Abends:
Wurstessen
bei **J. Hennig,**
Czarnecki's Nachfolger.

Ein heller Keller,

passend zum Geschäft oder Werkstätte, zu vermiethen Strobandstr. Nr. 76.

Wohnung v. 2 Stuben u. Zubeh. vom 1. April bei **G. Prowe.**

Fein möbl. Wohnung für 1—2 Herren **sogleich** zu haben. **Schuhmacherstraße 421.**

Schuhmacherstr. 386b
II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector Splett innegehabte Wohnung per. April zu vermiethen.

A. Schwartz.

E. m. Z. z. v. Heiligegeiststr. 175, 1 Tr.

Bache 49 möbl. Wohn. m. Burscheng.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Sexag., den 1. Februar 91.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Montag, 2. Febuar cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.